

Stadthaus Berlin – Weissensee

Fenster – Neu definiert

Architekten:
hildebrandt.lay.klippert.architektur
jetzt: hildebrandt.lay.architekten
Berlin
Projektbearbeitung:
Joachim Hildebrandt
Jochen Klippert
Angelika Lay-Hildebrandt
Bauherrschaft:
Stana und Stefan Schenck
Berlin
Tragwerksplanung:
Dipl. Ing. Bernhard Hendler
Berlin
Auszeichnungen:
Deutscher Bauherrenpreis 2008
„Hohe Qualität – Tragbare Kosten“
Deutscher Fassadenpreis 2008,
1. Preis Kategorie
„Wohn- und Geschäftshäuser“

Innerstädtisches Wohnen erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Nachdem jahrzehntelang gerade junge Familien an den Rand der Städte gedrängt sind mit der Folge einer wachsenden Zersiedelung, gewinnen jetzt zentrale Lagen für Familien wieder zunehmend an Attraktivität. Sie bieten gute Einkaufsmöglichkeiten, ein vielfältiges Schulspektrum sowie den Vorteil, nicht auf lange Anfahrten mit hohen Energiekosten angewiesen zu sein.

Das Stadthaus als Teil einer Baugruppe
Im Komponistenviertel des Berliner Bezirks Weißensee – 10 Minuten nördlich des Alexanderplatzes gelegen – haben zu diesem Zweck sieben Familien, Alleinerziehende und Paare eine Baugruppe gegründet. Da der Wunsch bestand, das Leben in der Innenstadt mit möglichst individuellen Wohn- und Raumkonzepten zu verbinden, entstanden in der ca. 40 m breiten Baulücke nach Teilung in mehrere Einzelparzellen fünf individuelle, von unterschiedlichen Architekturbüros geplante Stadthäuser. Gleichzeitig ermöglichte das Bauen in der Gruppe, Synergieeffekte zu nutzen und eine damit einhergehende Kostenoptimierung zu erzielen.





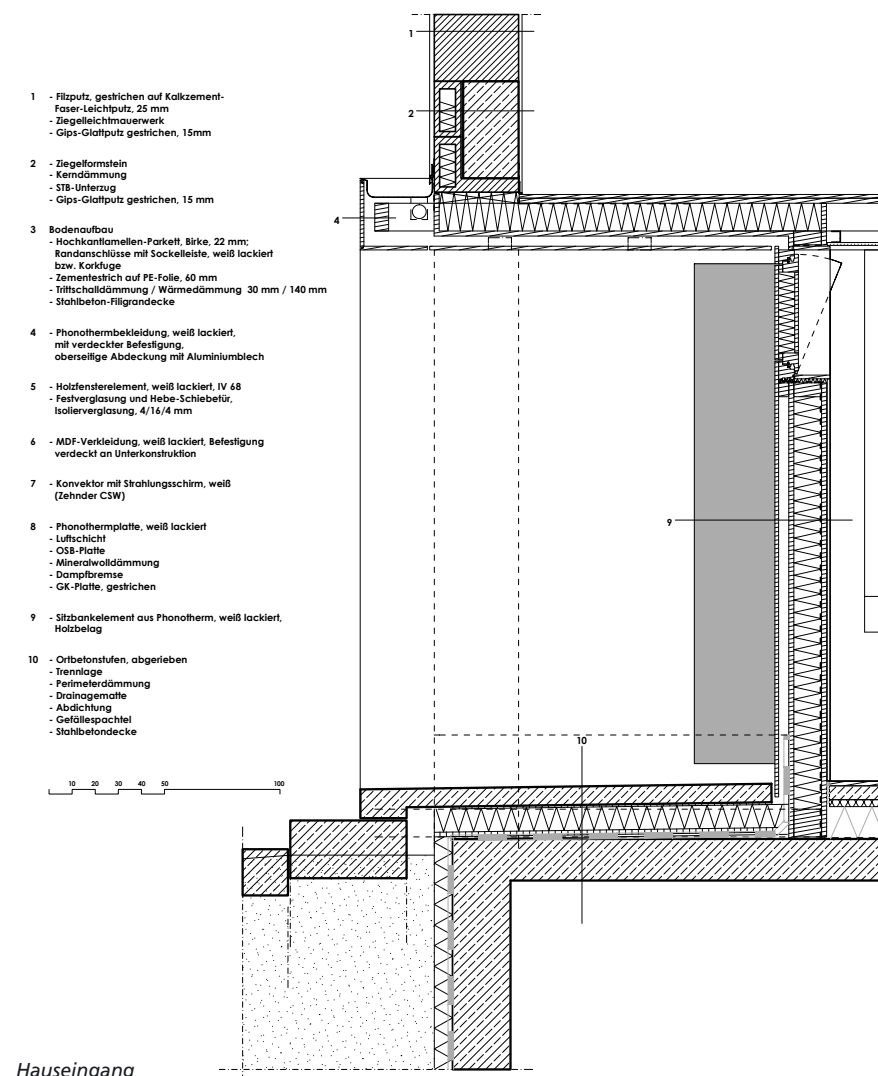
Nachverdichtung im städtischen Kontext

Das ursprünglich gründerzeitlich geprägte Wohnquartier bietet heute ein sehr heterogenes Bild: Typische Berliner Mietshäuser stehen im Wechsel mit Wohngebäuden der 50er bis 70er Jahre, vielerorts klaffen noch Lücken. Das Grundstück liegt in einem Sanierungsgebiet mit Erhaltungssatzung. Durch die Neubebauung konnte ein sinnvoller Beitrag zum flächenschonenden Umgang mit Ressourcen geleistet werden, denn verdichtetes Bauen bedeutet zugleich sparsame Flächennutzung.

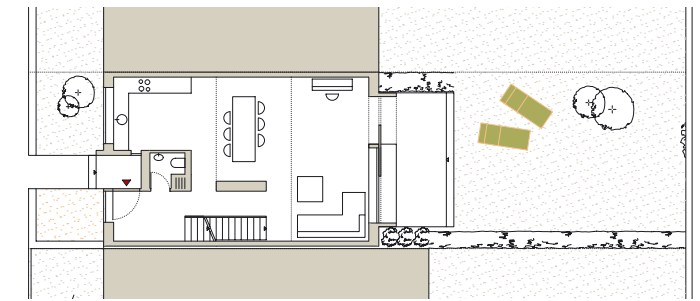
Konzept

In dem Stadthaus wird auf einem 7 m schmalen Grundstück ein Raumkonzept realisiert, das – dem Split-Level folgend – auf fünf Ebenen vielseitige Wohnqualitäten für eine sechsköpfige Familie bietet: großzügige Gemeinschaftsflächen und -volumen sind mit kleinen Einzelräumen für jedes Familienmitglied kombiniert. Der Split-Level ermöglicht eine kompakte Form der Erschließung zugunsten des Platzangebotes im Haus und gewährt vielfältige Durchblicke und Raumerlebnisse. Die Treppe als zentraler Ort schafft eine lebendige Atmosphäre im Hausinneren.

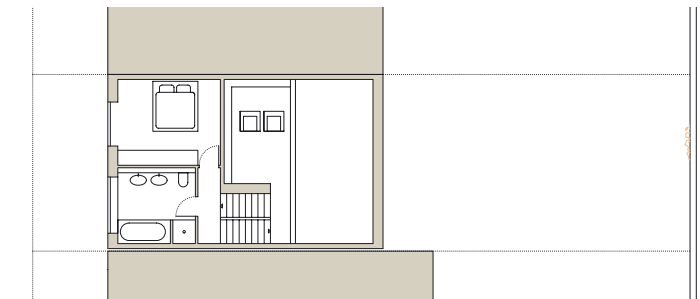
Schon beim Eintritt in das Gebäude fällt der Blick über die großzügige Süd-West-Verglasung bis in den rückwärtigen Garten. Ein besonderes Merkmal sind die unterschiedlichen Decken- und Raumhöhen, die bei fließenden Übergängen Koch-, Ess- und Sitzbereich definieren. Dieser offene Wohnbereich steht in visueller und akustischer Verbindung mit der Galerie, die im Rückzug zum Spielen, Arbeiten oder (Gäste-) Wohnen genutzt wird. Auf den drei folgenden, wechselseitig zur Straße und zum Garten orientierten Ebenen befinden sich die Einzelräume sowie



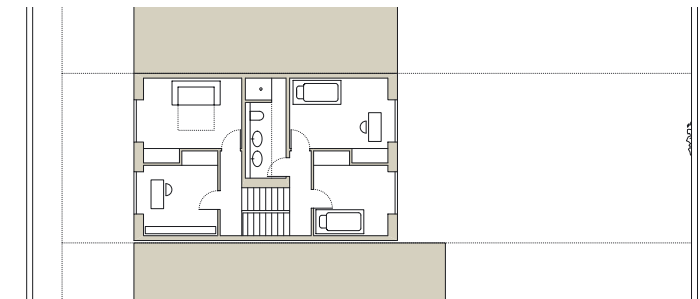
Hauseingang



Grundriss EG



Grundriss 1.OG



Grundriss 2.OG

zwei Bäder. Ändern sich die Wohnbedürfnisse, können auf den beiden obersten Ebenen später zwei große Räume entstehen, einer davon als Studio unter dem Dach. Die durchgängig gewählte Materialität mit gestrichenen Glattsputzflächen und Holzböden aus Hochkantlamellenparkett unterstützt die Wirkung des Raumkontinuums im Inneren. Als Elemente hervorgehoben sind die rot lackierte, frei in das Erdgeschoss gestellte Eingangsbox mit Garderobe und Gäste-WC sowie die wie ein Möbel behandelte Treppe. Die tragend ausgebildeten Brüstungen aus Holzmehrschichtplatten wurden gelbgrün eingefärbt und geölt.



Fassade

Zur Straße präsentiert sich das Haus mit seiner erdigen Farbigkeit und den großen, weiß gerahmten Fensterelementen selbstbewusst. Hier wird das Innenleben nach außen gespiegelt. Das Eingangselement zieht sich schützend ins Haus, wobei durch den seitlich vorgesehenen, schmalen Fensterschlitz zur Küche ein erster Kontakt zwischen Bewohnern und

Ankommenden möglich wird. Liegende Fensterbänder bieten in Küche und Bad gezielte Ausblicke. Die großen, fast quadratischen Fenster mit Ganzglasbrüstungen sind fassadenbündig angeordnet und sorgen für Platzgewinn in den dahinter liegenden Einzelräumen. Sie holen Licht, Luft und Sonne ins Haus und erweitern mit ihrem großzügigen Ausblick auch optisch die Räume. Zugleich integrieren sie die Heizkörper in den tie-

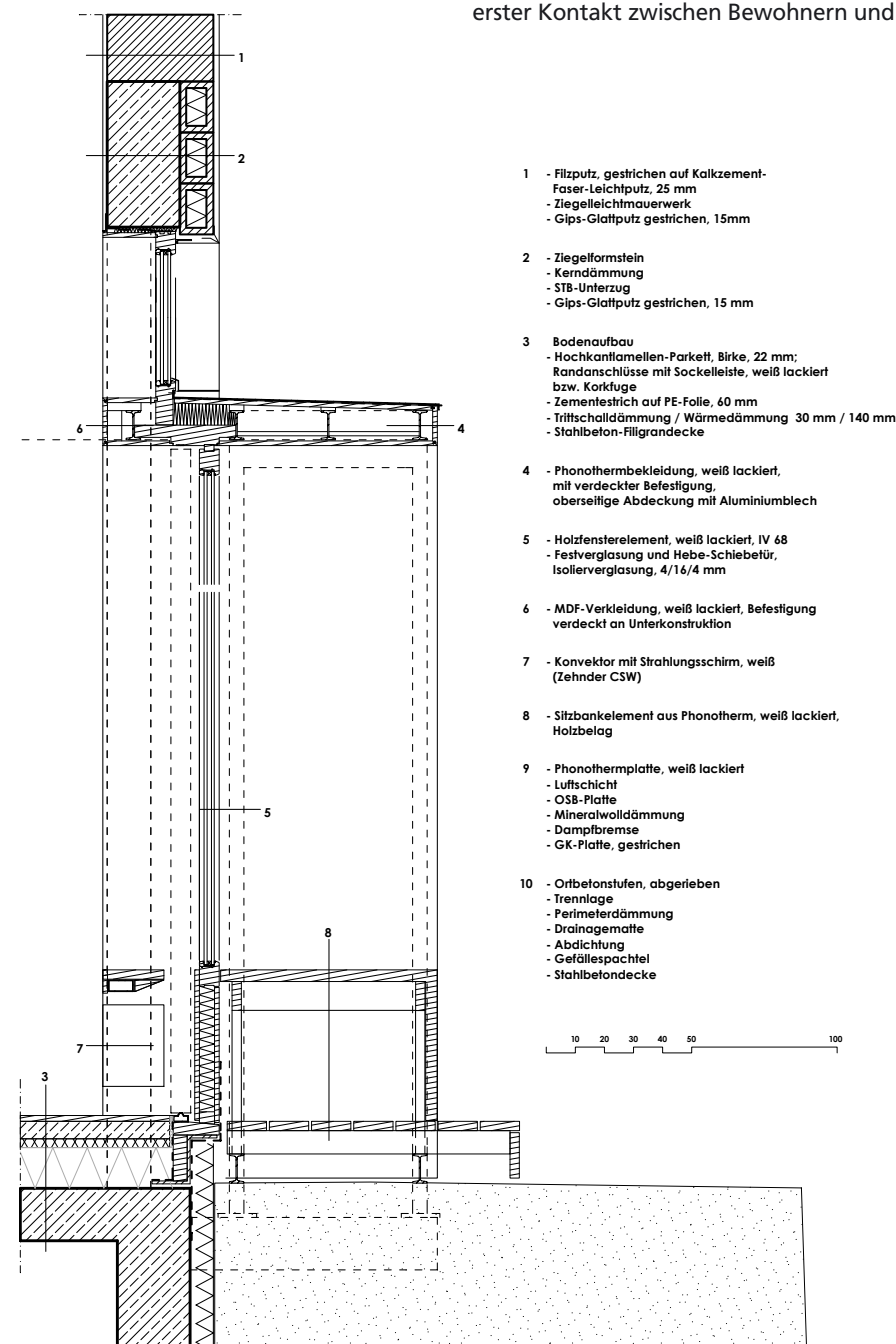
fen Laibungen, so dass die Räume frei möblierbar sind. Zum Garten öffnet sich das Haus mit einem über die gesamte Hausbreite gehenden Fenster-Türelement mit integrierter Sitzbank, die im Sommer zum Relaxen einlädt. Die Außenwände bestehen aus Ziegelleichtmauerwerk mit einem gestrichenen mineralischen Glattputz. Die prägnanten Fensterrahmen nehmen das gründerzeitliche Thema der vorhande-

nen Stuckeinfassungen auf und interpretieren diese in einem klaren grafischen Bild neu. Dabei kommt ein wärmedämmender wetterfester Recyclingwerkstoff aus gepressten PU-Schaumabfällen – Phonotherm – mit einer lackierten Oberfläche zum Einsatz. In gleicher Materialität werden auch die flächigen Bekleidungen des Eingangselementes sowie der Sonnenblende und der Sitzbank ausgebildet.

Wohnen und Arbeiten unter einem Dach

Berufliche Veränderungen während der Bauzeit führten dazu, dass einer der Einzelräume jetzt von der Agentur des Bauherren für Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit als Büro genutzt wird: „Aus Bauherrnsicht war neben den zahlreichen Vorzügen der Archi-

Gartenfenster



- 1 - Filzputz, gestrichen auf Kalkzement-Faser-Leichtputz, 25 mm
- Ziegelleichtmauerwerk
- Gips-Glattputz gestrichen, 15mm
- 2 - Ziegelformstein
- Kerndämmung
- STB-Unterzug
- Gips-Glattputz gestrichen, 15 mm
- 3 Bodenaufbau
- Hochkantlamellen-Parkett, Birke, 22 mm;
Randanschlüsse mit Sockelleiste, weiß lackiert
bzw. Korkfuge
- Zementestrich auf PE-Folie, 60 mm
- Trittschalldämmung / Wärmedämmung 30 mm / 140 mm
- Stahlbeton-Füllgrandecke
- 4 - Phonothermbekleidung, weiß lackiert,
mit verdeckter Befestigung,
oberseitige Abdeckung mit Aluminiumblech
- 5 - Holzfensterelement, weiß lackiert, IV 48
- Festverglasung und Hebe-Schiebetür,
Isolierverglasung, 4/16/4 mm
- 6 - MDF-Verkleidung, weiß lackiert, Befestigung
verdeckt an Unterkonstruktion
- 7 - Konvektor mit Strahlungsschirm, weiß
(Zehnder CSW)
- 8 - Sitzbankelement aus Phonotherm, weiß lackiert,
Holzbelag
- 9 - Phonothermplatte, weiß lackiert
- Luftschicht
- OSB-Platte
- Mineralwolldämmung
- Dampfbremse
- GK-Platte, gestrichen
- 10 - Ort betonstufen, abgerieben
- Trennlage
- Perimeterdämmung
- Drainagematte
- Abdichtung
- Gefällespachtel
- Stahlbetondecke



Fotos: Uli Klose, Berlin

tektur auch die zentrale Lage des Bauvorhabens entscheidend. Die Nähe zum Zentrum bedeutet für mich auch die Nähe zu meinen Kunden. [Meine Firma] hat ihr Büro ebenfalls in der Mahlerstr. 38A. Hierfür ist die hohe Variabilität der nahezu gleichgroßen Kinderzimmer von Vorteil gewesen, die die Bürowahl erleichtert hat. Ich kann nun ungestört im 3. OG arbeiten und bin doch zuhause bei meiner Familie. Der Traum vom Wohnen und Arbeiten

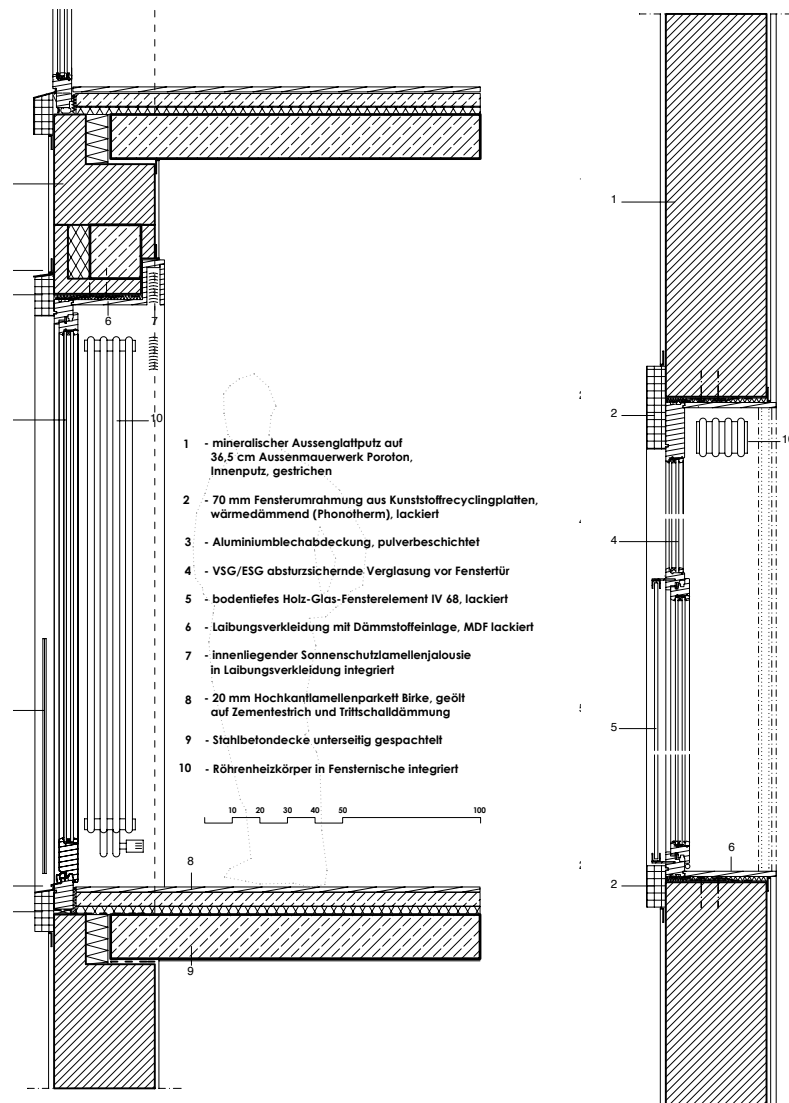
unter einem Dach, von der freiberuflichen Beratung mit freier Zeiteinteilung und dem präsenten Familienvater haben sich für mich daher im Neubau erfüllt.“ (Stefan Schenck)

Fazit

Das Stadthaus Berlin-Weißensee greift mehrere aktuelle Themen auf: Es vereint innerstädtisches Wohnen mit dem Wunsch nach einem individuellen

Raumkonzept als Ausdruck des persönlichen Lebensstils, es ist als Teil einer in Eigeninitiative gegründeten Baugruppe entstanden und es bietet den Bauherren die Möglichkeit, als Freiberufler Wohnen und Arbeiten unter einem Dach zu verbinden.

hildebrandt.lay.architekten



Detail Fenster

